

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Anfang März.

Das Armee-Oberkommando 6 vertrat somit die Auffassung, daß der Fall, den General von Falkenhayn selbst Anfang Februar als eine der unerläßlichen Voraussetzungen für eine deutsche Offensive bezeichnet hatte¹⁾, jetzt eingetreten sei oder doch in sicherer Aussicht stehe, daß nämlich der Feind durch Streckung seiner Front sich in gefährlicher Weise schwächte. Und es bejahte die Frage, ob jetzt nicht der Augenblick zu einem „großen operativen Durchbruch der englischen Front“ gekommen sei, unter der Voraussetzung, daß man „sehr starke Kräfte“ zusammenfassen könne. Als günstigste Stelle hierfür erschien ihm der Raum zwischen Arras und der Somme.

8. März.

General von Falkenhayn hat diese Denkschrift der 6. Armee schriftlich nicht beantwortet. Gewisse Schlüsse, wie er sich zu der in ihr aufgeworfenen Kernfrage gestellt hat, lassen sich aber aus Tagebuchaufzeichnungen des Kronprinzen Rupprecht von Bayern und seines Generalstabschefs, des Generals von Kuhl, ziehen. Am 8. März hatte General von Falkenhayn das Armee-Oberkommando in Douai aufgesucht und dort eine längere Besprechung mit Kronprinz Rupprecht gehabt, der auf die für einen großen Durchbruch an sich günstige Lage hinwies. Freilich müsse ein solcher in der nötigen Breite — 20 Kilometer — angelegt werden und verlange mindestens zehn Armeekorps und an 300 schwere Batterien. Als General von Falkenhayn darauf äußerte, man könne den Durchbruch doch auch aus einer weniger breiten Front etwa von acht bis zehn Kilometern unternehmen, bezeichnete Kronprinz Rupprecht das als durchaus unzureichend in Hinsicht auf die Flankierungsgefahr. In seinem Tagebuch²⁾ schreibt er weiter: „Nun wies General von Falkenhayn auf die Schwierigkeiten eines in der Folge erzentrisch sich gestaltenden Angriffes hin. Die Franzosen seien imstande, auf drei Bahnen bei und unterhalb von Amiens Truppen mit der Bahn über die Somme zu befördern und uns mit diesen in die linke Flanke zu stoßen. Ich entgegnete, die Handlung müsse in drei Akten sich abspielen: 1. den Durchbruch; 2. das Aufrollen der englischen Front; 3. ein angriffsweises Vorgehen mit Teilen gegen die herankommenden Franzosen bis zum Abschnitt der Canche³⁾ oder Authie. Auf die Frage, wieviel Zeit

muß größere Schnelligkeit in den Vorbereitungen und in der Durchführung des Angriffes sowie Täuschung des Gegners erstrebt werden. Man darf nicht die Franzosen in der Ausführlichkeit ihrer Vorbereitungen zu überbieten suchen, sondern man muß es anders machen. Unter günstigen Umständen, an einem günstigen Punkt und mit einer überwältigenden Artillerie und einer tüchtigen Infanterie unternommen, wird der Durchbruch trotz aller Schwierigkeiten ausführbar sein“.

1) S. 33.

2) Kronprinz Rupprecht von Bayern, „Mein Kriegstagebuch“, Band I, S. 436.

3) Nördlich der Authie (von Trévent nach Etaples).